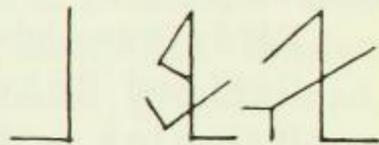


Schrift *De praecipuis Germaniae urbibus* (Lips. 1606) p. 526: *Templum ibi est constructum, quod pertinuit ad virgines sacras, quae fuerunt Lipsiae*. Ursprünglich auch *die Kirche zum heiligen Birnbaum* genannt, errichtet 1520, restaurirt 1808 und 1890. Bruchstein mit Putz, für Eckverband und Architekturtheile sind Rochlitzer Stein und Sandstein verwendet. — Der thurmlose, 24,80 m im Lichten lange Bau (Fig. 40) besteht aus einem dreijochigen Schiffe, dessen Breite von 12 m im Lichten der mit drei Seiten des Achtecks geschlossene Chor theilt. Die Fenster des Schiffes sind mit Rücksicht auf die, im Jahre 1720 veränderten, Emporen zweigeschossig angeordnet, die unteren, einpöstigen, sind im Vorhangbogen geschlossen und mit Gliederung umrahmt, die oberen zweipöstigen Hauptfenster zeigen dürres, nasenloses Maasswerk. Der Westgiebel trägt eine zierliche, mit Kielbögen geschlossene Blendenanordnung aus Backstein, der des nördlichen, gleichzeitigen Sakristeibaues zeigt eine später geschaffene Pfeilerstellung. Unter dem Gurt- und Hauptgesims farbige, geschachte Friese, ähnlich wie bei der gleichzeitigen Kirche zu Gnadstein.

Die nebenstehenden, am Baue befindlichen Steinmetzzeichen wiederholen sich theilweise an der eben genannten Kirche, der Nikolaikirche zu Geithain und der zu Hohendorf. Die Gewölberippen sind sämtlich doppelt gekehlt, die des Schiffes aus Form-Backsteinen hergestellt. Die Schlusssteine tragen Blechschilde mit fast unkenntlich gewordenen Wappenzeichen, und zwar scheinen die im Chore Wappen sächsischer Fürsten zu tragen: Es folgen im Schiffe die Wappen der v. Minkwitz, v. Wiedebach, ? , ? , v. Schleinitz, v. Ende, ? und ? .



Der durchaus einheitliche, schöne Bau kennzeichnet trefflich die Richtung der Rochlitzer Hütte während der spätesten Gothik.

Altarwerk. Mit folgender Anordnung geschnitzter, leider übertünchter Figuren:

		h. Georg.		
	Bekrönung:	h. Florian	Halbkreis.	h. Moritz
Ap. Andreas.	Joh. d. T.	Krönung der Maria durch Vater und Sohn.		h. Katharina h. Barbara

Predella:

h. Abendmahl.

Der über dem Mittelschreine angeordnete Halbkreis zeigt folgende an die Gründung der Kirche knüpfende, künstlerisch behandelte Relief-Darstellung: Eine Nonne begrüsst einen mit seiner Herde unter einem Birnenbaume weilenden Schäfer; im Hintergrunde ein Klostergebäude. — Die Sage berichtet, dass Schäfer in einem Birnenbaum neben einer Quelle das Bild der Maria erblickten und Leipziger Nonnen veranlassten, an dieser Stelle die Kirche zu errichten. Dicht hinter dem Chore befindet sich noch jetzt ein Brunnen.

Unter Beibehaltung gothischer Anordnung zeigt das durch einen weniger bedeutenden Meister um 1520 entstandene Werk in seiner Durchbildung den entschiedenen Einfluss der jungen Renaissance, es gehört demnach zu den frühesten überhaupt im Lande geschaffenen, derartigen Werken.

Orgel, erbaut 1721 von Hildebrand, dem Schüler G. Silbermanns.